

# Schindowskis stiller Abschied

Ballettdirektor Bernd Schindowski verabschiedete sich nach 33 Jahren vom MiR Gelsenkirchen: Ein stiller, überaus kollegialer Kämpfer für das Stadttheater geht in den Ruhestand und räumt den Platz für die Amerikanerin Bridget Breiner

MARIELOUISE  
JEITSCHKO

1) Seine Abschiedschoreografie: Beethovens Streichquartett a-moll als „Reflexion über die Zukunft“.

Nach John Neumeier ist Bernd Schindowski Deutschlands dienstältester Ballettdirektor und hat in aller Stille an Gelsenkirchens *Musiktheater im Revier* (MiR) ein einzigartiges Kapitel Stadttheater-Geschichte geschrieben. Seit seinem Engagement 1978 stand in jeder Spielzeit ein Ballett für Kinder auf dem Plan. Lange bevor Royston Maldoom und andere den Tanz in die Schulen brachten, animierte Schindowski Jugend-

liche der Region, für die Serie „Heavy Music – Cool Love“ eigene Tanzstücke zu kreieren und unter seiner Anleitung im Kleinen Haus aufzuführen. Neben Pina Bauschs *Tanztheater Wuppertal* war das *Ballett Schindowski* die einzige Compagnie, die das Land NRW finanziell unterstützte, insbesondere „wegen seiner modellhaften Bühnenleistungen für Kinder und Jugendliche“. 2003, zum 25-jährigen Jubiläum als Ballettdirektor des MiR, verlieh das Land dem

gebürtigen Hagener den „Verdienstorden“. Jetzt trat er, 64-jährig, in den Ruhestand.

Walzertanzend verabschiedete sich Schindowski bei einer Gala zu seinen Ehren. Auf einen „Schwanensee“-Waltzer tanzte er mit seiner italienischen Solotänzerin Marika Carena (im feuerroten halblangen Tutu) von der Rampe diagonal über die große Bühne bis in den hintersten Kulissengang. Hatte

Fotos (2): Pedro Malinowski

HAUSBESUCH



Deutsche Bühne g | 2011

das Theater ihn zum Silberjubiläum mit einer eindrucksvollen Retrospektive auf sein choreografisches Werk von mehr als 100 Balletten (als Buch „Nur wer die Sehnsucht kennt...“ herausgegeben von Jörg Loskill) gefeiert, so fand sich im ausverkauften Großen Haus diesmal Prominenz aus der ganzen Republik ein. Mit typischer Bescheidenheit stellte der eher wortkarge Geehrte seine Compagnie in den Vordergrund.

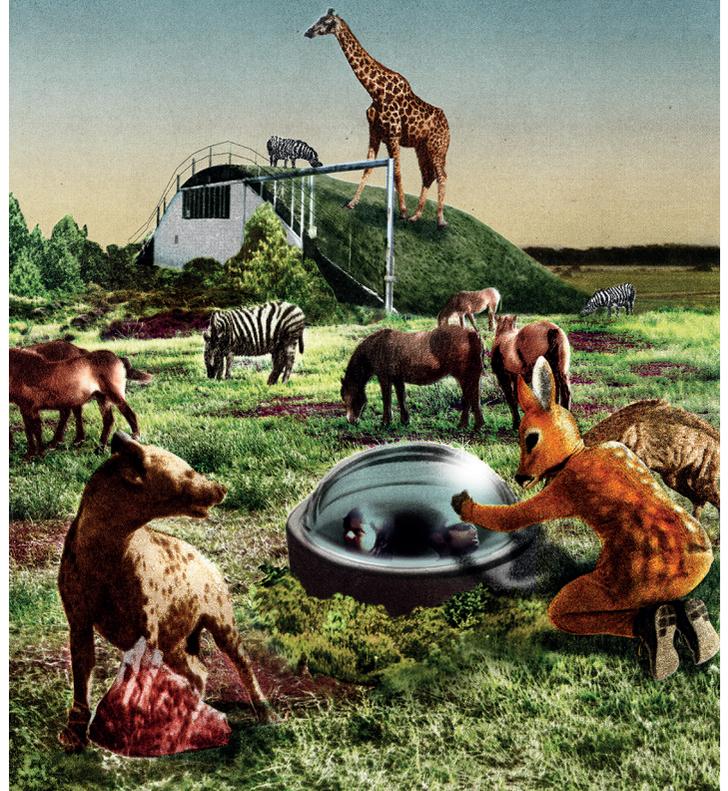
Beethovens vorletztes Streichquartett in a-moll hat er als „Reflexion über die Zukunft“ seinen sieben Tänzerinnen und sieben Tänzern aus Fernost, Südamerika und verschiedenen Ländern Europas auf den Leib choreografiert, um ihren jeweiligen Stärken Raum zu geben und ihre aktuelle Situation darzustellen. Denn, so meinte Schindowski, „während ich genau weiß, wie mein Leben weitergeht, kommt auf meine Compagnie eine Zeit der Ungewissheit zu. Diese Musik ist so wunderbar unsicher. Ideen blitzen auf und brechen wieder auseinander. Viele Fragen werden hörbar.“ Die Truppe tanzte nur mit hauchzarten, durchsichtigen schwarzen Netzen spärlich umhüllt.

Diese für manchen Zuschauer lasziv wirkende Betonung der Körperlichkeit war in Schindowskis Ästhetik stets ein wichtiger Aspekt. Das Rätselhafte und Poetische seiner frühen Choreografien am MiR – etwa „Die Reise nach Kythera“, das Tschaikowsky-Ballett „Nur wer die Sehnsucht kennt“ oder „Lied der Sonne“ – und die natürliche Menschlichkeit seiner zeitgemäßen Klassikerversionen, namentlich „Cinderella“ mit der unvergesslichen Linda Calder, erregten in den ersten Jahren bundesweit Aufmerksamkeit und Bewunderung. Aber fast-nackte Szenen nahmen zu. Die choreografische Handschrift verflachte, wirkte in der Ausführung durch die kontinuierlich wechselnde Zusammensetzung der Truppe zeitweise grob und geradezu dilettantisch. Nur selten noch blitzte die Poesie der frühen Jahre auf, etwa in „Kinder der Nacht“ nach Cocteau's Erzählung „Les enfants terribles“ auf die Musik von Philip Glass (2010). An diesem Erfolg hatte, wie oftmals in den frühen Jahren, Bühnenbildner Johannes Leiacker entscheidenden Anteil. Immer mehr lebten Schindowskis Ballette vom Zusammenspiel der Sparten, der unterschiedlichsten Künste und Künstler.

Bis zur letzten Saison zog sich diese spartenübergreifende Zusammenarbeit als roter Faden durch Schindowskis nimmermüde, kollegiale Stadttheaterarbeit. Sein letztes Ballett für das Große Haus des MiR, „Gedanken eines Zweiflers“, war ein mächtiges Gesamtkunstwerk aus Text, Musik und Tanz. Wieder hat der Choreograf hier mit Schostakowitschs 14. Sinfonie ein gewichtiges Meisterwerk der Musik ausgewählt. Er ergänzte das nur 50-minütige „Requiem“ aus elf Gesängen allerdings durch Gustave Flauberts Text „Gedanken eines Zweiflers“. Die Ballette „Das kriminelle

# THEATER FREIBURG

SPIELZEIT  
11/12



Kind“ und „Das Hohelied der Liebe“ hatte Schindowski früher ebenfalls schon auf gesprochene Texte choreografiert. Immer wieder hat er Musik mit Gesang „vertanzt“: eine berührende „Johannespassion“ von Bach und Schuberts „Winterreise“ bereits in den achtziger Jahren – lange vor allen anderen Choreografen. Kürzlich inszenierte er in faszinierender Weise mit der hochkarätigen Begleitung der *Neuen Philharmonie Westfalen* Schönbergs „Verklärte Nacht“ und „Erwartung“. Bei *Ruhr2010* tanzte das Ballett Schindowski im Rahmen des Henze-Projekts dessen politischen Liederzyklus von 1973 „Voices“, wobei der hochmusikalische Choreograf mehr auf die Musik einging als auf den politischen Gehalt der Gedichte. Lediglich einzelne Zeilen

und Schlagworte standen zwischen- durch in schwarzen Lettern auf dem Rückprospekt.

Ganz und gar nicht todernst ging es zu, wenn das Ballett Schindowski für Kinder tanzte. In der letzten Folge, „HexenEinMalEins“, setzten Compagnie und Regieteam alle Gelenke und Bühnentechnischen Hebel in Bewegung für eine kurzweilige, kunterbunte Show beim Hexenkongress, wo diskutiert wird, wie die Welt wieder phantasievoller und magischer werden könnte. Nur eine wirklich plausible Geschichte für die Knirpse im Parkett vermisste man. Dafür hatten alle im Jahr zuvor ihre helle Freude an einer hinreißend witzigen, kindgerechten Kurzfassung des „Nußknacker“. Wie bei den Kinderballetten –

oft auch als ulkiger Spaßmacher – war der Brasilianer Rubens Reis, Tänzer bei Schindowski seit frühen Jahren, unentbehrlicher Organisator für die Jugendprojekte. Bis zu 150 Schüler aus acht Schulen beteiligten sich mitunter als Texter, Musiker, Rapper, Hip-Hopper, Breakdancer und Mimen.

Schindowski gehörte zu den stillen Ballettleuten im Lande, aber mit seinem unmittelbaren Umfeld war er so eng vernetzt wie wenige Künstler deutscher Stadttheater. Er schätzte die Offenheit der Ruhrgebiets-Menschen und liebte sein Publikum – was durchaus auf Gegenseitigkeit beruhte. Stadtbücherei und städtisches Museum, lobt er, griffen ihm stets großzügig und unkompliziert bei Recherchen oder Bitten

**2 | Bernd Schindowski, sichtlich gerührt bei seiner Abschiedsgala am MiR Gelsenkirchen.**

KULTUR IN ESSEN.

TUP

## SCHAUSPIEL ESSEN

ICH  
WIDERSTAND  
□! □? □...

## DIE SPIELZEIT 2011 | 2012

Shakespeare **CORIOLANUS** | Shawn **DAS FIEBER** | El Kurdi **JOHNNY HÜBNER GREIFT EIN** | Salzmann **SATT**

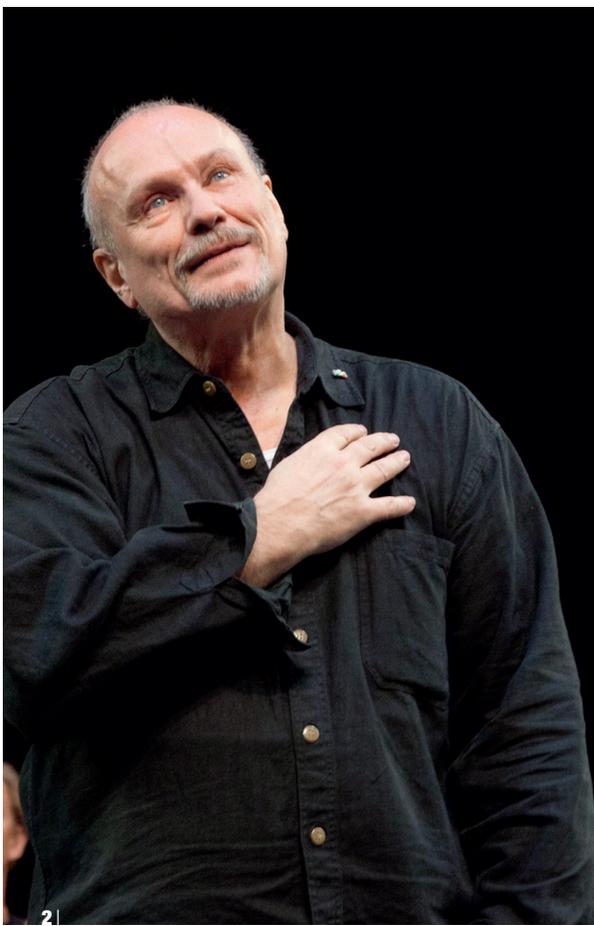
Jelinek **ULRIKE MARIA STUART** | Lausund **BENEFIZ – JEDER RETTET EINEN AFRIKANER**

Kleist **MICHAEL KOHLHAAS** | Burroughs / Waits / Wilson **THE BLACK RIDER** | Demuth **HOLGER, HANNA UND DER GANZE KRANKE REST (DE)** | Frisch **GRAF ÖDERLAND** | **HEIM.SPIEL.ESSEN (UA)** | Schiller **KABALE UND LIEBE**

Oglesby **RICHTIG ALT, SO 45 (DE)** | Weiss / Krupa / Neuffer **DIE ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS (UA)**

Löhle **SUPERNOVA (WIE GOLD ENTSTEHT)** | **STÜCK AUF!** Autorentage vom 13. bis 15. April 2012

**KARTEN T 02 01 81 22-200 | TICKETS@THEATER-ESSEN.DE | WWW.SCHAUSPIEL-ESSEN.DE**



um Leihgaben unter die Arme. Vom ständigen Sprung vieler Theaterleute auf den Thespiskarren – auf zu neuen Ufern – hielt er wenig. „Innere Beweglichkeit und Bewegung sind wichtiger als ein äußerlicher Ortswechsel“, so seine Überzeugung. Ausgebrannt sei er längst noch nicht, versichert er. Sein Kopf sei voller Ideen und Inspirationen. Vorerst allerdings wolle er sich „endlich ein Privatleben leisten“, abwechselnd in seinem Haus an einem See bei Rom und in der kleinen Berliner Wohnung – hier Theater genießen, dort alte Musik in Schlössern und Adelspalais’.

Um seine Nachfolge zu sichern, bevor dem MiR 2013 massive Einsparungen ins Haus stehen, trat Schindowski freiwillig ein Jahr vor der Zeit ab. Generalinten-

dant Michael Schulz fühlte sich „glücklich wie Bolle“, als Bridget Breiner im Mai einen Dreijahresvertrag ab 2012 unterzeichnete. Mitte Januar stellt sich die Amerikanerin mit ihrer eigenen Choreografie „Großstadt-Triptychon“ in Gelsenkirchen vor. Die in Ohio aufgewachsene Ballerina mit deutschen Vorfahren zog 17-jährig zum Studium nach München und erhielt ihr erstes Engagement am Bayerischen Staatsballett. Sie avancierte zur Ersten Solistin an der Dresdner Semperoper und beim Stuttgarter Ballett, wo sie bis heute als Gast tanzt. 2005 begann sie zu choreografieren und ist mittlerweile international erfolgreich. Ihre Ästhetik ist deutlich von der Stuttgarter Cranko-Tradition geprägt. Sie versteht sich als „neo-klassisch. Ich erzähle gern Geschichten“.





www.theaterdo.de

0231/50 27 222

1112

**Oper Dortmund**

**Der fliegende Holländer**

Romantische Oper von Richard Wagner  
02.10.2011

**L'Elïogabalo**

Dramma per musica von Francesco Cavalli  
09.10.2011

**Ganz oder gar nicht – The Full Monty**

Musical von David Yazbek  
22.10.2011

**Norma**

Lyrische Tragödie von Vincenzo Bellini  
03.12.2011

**Die lustige Witwe**

Operette von Franz Lehár  
31.12.2011

**Così fan tutte**

Dramma giocoso  
W. A. Mozart  
21.01.2012

**Elias**

Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy  
03.03.2012

**La Bohème**

Oper von Giacomo Puccini  
25.03.2012

**Fangesänge**

von Marcelo Diaz (Regie),  
Martin Gantenbein (Musikalische Leitung)  
und Jörg Menke-Peitzmeyer (Text)  
14.04.2012

**Beatrice Cenci**

Oper von Berthold Goldschmidt  
26.05.2012

**Junge Oper**

**Schaf**

Musiktheater von Sophie Kassies  
und Flora Verbrugge  
Mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich  
Händel und Claudio Monteverdi  
15.10.2011

**Eisberg nach Sizilien**

Musiktheater von F. K. Waechter  
und Kurt Schwertsik  
04.02.2012

**Oper, aber anders!**

Eine Stückentwicklung in Koproduktion  
mit dem KJT Dortmund  
17.03.2012

**Cinderella**

03.07.2012

**Ballett Dortmund**

**Fantasia**

Ballett von Xin Peng Wang  
12.11.2011

**Träumer.Tanzen.Lieder**

Choreographien von Mauro Bigonzetti  
und Christian Spuck  
12.02.2012

**Schwanensee**

Ballett von Xin Peng Wang  
01.05.2012

**Internationale Ballettgala XIV und XV**

Ballettgala mit Stargästen  
24. und 25.09.2011, 29. und 30.10.2011

**Dortmunder Philharmoniker**

**Philharmonische Konzerte**

**Kammerkonzerte**

**Familienkonzerte**

**Konzerte für junge Leute**

**Wiener Klassik I – III**

**Neujahrskonzert**

**Schauspiel Dortmund**

**GREEN FRANKENSTEIN und SEXMONSTER!**

Ein Jörg Buttgerit Double-Feature in 3D  
24.09.2011 im Studio

**Nora oder Ein Puppenheim**

von Henrik Ibsen  
30.09.2011

**Gespenster oder Die Wiedergänger**

von Henrik Ibsen  
01.10.2011

**Die Launen der Marianne**

Eine romantische Tragikomödie  
von Alfred de Musset  
02.10.2011 im Studio

**Naked Lenz**

Eine reale Illusion frei nach Georg Büchner  
und David Cronenberg  
25.11.2011 im Studio

**Winkelmanns Reise ins U**

Ein erfundener Tatsachenbericht  
von Adolf Winkelmann  
Nach dem gleichnamigen Roman  
von Adolf Winkelmann und Jost Krüger  
26.11.2011

**Der Gott des Gemetzels**

von Yasmin Reza  
14.01.2012

**ESKALATION ordinär**

Ein Schwitzkastenschwank in sieben Affekten  
von Werner Schwab  
20.01.2012 im Studio

**Antigone**

von Sophokles  
04.02.2012 im Studio

**Der Meister und Margarita**

nach dem Roman von Michail Bulgakow  
Bearbeitung von Kay Voges und Paul Wallfisch  
16.03.2012

**Lessings Gespenster**

Eine Heimsuchung von Kainkollektiv  
nach Lessings „Nathan der Weise“  
31.03.2012

**METALLOID | Extra hart arbeitendes Material**

Ein musikalischer Abend über Industrial  
und die deutsche Romantik  
11.05.2012 im Studio

**Drei Schwestern**

Drama in vier Akten von Anton Tschechow  
19.05.2012

**CRASHTEST NORDSTADT**

Außenprojekt von matthaei & konsorten  
Mai 2012 in der Nordstadt

**KJT Dortmund**

**Das Tagebuch der Anne Frank**

Bühnenfassung der Originaltagebuchtexte  
23.09.2011

**Die schöne Wassilissa**

von Andreas Gruhn  
nach Alexander N. Afanasjew  
10.11.2011

**Es weht ein Wind**

Volksliedprojekt mit dem Ensemble des KJT  
26.11.2011

**Virtuelle Welten**

Stückentwicklung mit jungen Menschen  
13.01.2012

**Der Schwächere**

von Matthias Andersson  
17.02.2012

**Oper, aber anders!**

Eine Stückentwicklung in Koproduktion  
mit der Jungen Oper  
17.03.2012

**Die Kuh Rosmarie**

von Andri Beyeler  
20.04.2012

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Intendant der Oper:  
Schauspieldirektor:  
Ballettdirektor:  
Leiter KJT:  
Generalmusikdirektor:

Jens-Daniel Herzog  
Kay Voges  
Xin Peng Wang  
Andreas Gruhn  
Jac van Steen